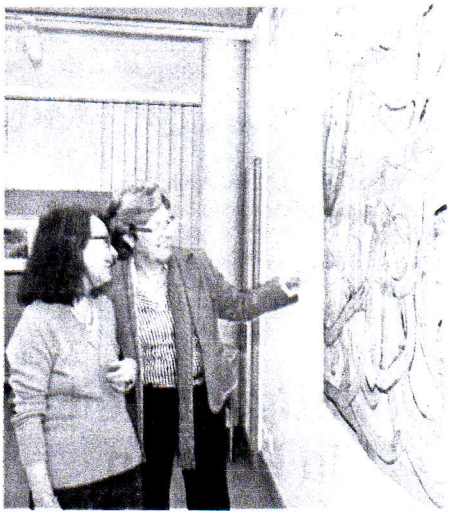
Mahnmale der Wegwerf-Gesellschaft

Giovanna Valli präsentiert Kunstwerke aus Plastik in der Galerie des Bürgerhauses Gröbenzell

VON ANGELIKA STEER

Gröbenzell – Eine Ausstellung der besonderen Art ist der Künstlerin Giovanna Valli in der Galerie des Bürgerhauses gelungen. Dabei wählt sie PVC, Polyethylen und Ultraphan als die Darstellungsmittel ihrer Kunst. Valli bemalt die transparenten Materialien, ihre Zeichnungen verwandeln sich dergestalt in dreidimensionale Objekte. Aus dem – zu Recht – negativ bewerteten Kunststoff kreiert sie äußerst eindrucksvolle Kunstwerke und klagt mit ihnen die Auswirkungen von Umweltverschmutzung, Ausbeutung der Erde und politischen Irritationen an.

So dokumentiert sie den Niedergang des Waldes in einer dreiteiligen Bildserie, wobei sie Max Ernsts berühmte Décalcomanie- und Frottagearbeiten zitiert: Die erste Zeichnung zeigt den Wald in seinem paradiesischen Urzustand, Adam und Eva halten sich dort auf. Vom letzten Wald sind nur noch schwarz-weiße Rudimente übrig geblieben. Das stark gealterte Paar lebt noch, die Pflanzenwelt ist zur öden Wüste verkommen.



Das Element des Wassers thematisiert sie in ihren Arbeiten immer wieder. Trinkwasser wird immer kostbarer. Wir verschwenden und verschmutzen es hemmungslos. Doch „Wasser ist Leben", zukünftige Kriege werden sich um dieses Naturgut drehen. Giovanna Valli zeigt vier Soldaten, die mit Gewehren aufeinander losgehen. Unter ihnen stapeln sich haufenweise bunte Verschlusskappen von Wasserflaschen. Doch noch lässt es sich auf den Wasserquellen der Erde gut leben. Auf der gemalten Bildfläche der großformatigen Installation „Wasser-Labyrinth" tummeln sich aus Plastik geformte menschliche Figuren, die teilweise im 90 Grad Winkel nach vorne in den Ausstellungsraum hineinragen.

„Stop", die titelgebende Arbeit der Ausstellung zeigt menschliche Individuen jeglichen Alters, jeglicher Religionszugehörigkeit, jeglicher Hautfarbe. Sie alle sind gefangen in unterschiedlich geformten Boxen aus Polyethylen. Mit erhobenen Armen stemmen sie sich gegen die Wände ihrer Zellen, wehren sich gegen das unnatürliche und schädliche Material, dessen Zersetzung bis zu 400 Jahre dauert. Gemäß Vittorio Ferrettis Buch „Back to Ptolemaism" befindet sich das menschliche Individuum aber auch in ständigem Kampf gegen vorherrschende und immer neu entstehende Sozialkonstrukte. Gewisse Ideologien und gesellschaftliche Regeln führten immer wieder dazu, dass „die Menschen aufeinander losgehen". Giovanna Valli greift diese Aussage des Autors in ihrer gleichnamigen Illustration auf: Sie präsentiert einen gläsernen Menschen vor knallrotem Untergrund. Sein Leib ist gefüllt mit Darstellungen von Panzern, Menschenmassen, religiösen Monumenten. Abgeschlagene Hände, Köpfe, Schuhe oder auch Hakenkreuze fallen seitlich an ihren Armen herab. Eine Zeichnung im Kopf des Individuums stellt den Nordturm des World Trade Centers in New York dar. Das tot bringende Verkehrsflugzeug ist bereits zu sehen und befindet sich kurz vor dem Einschlag.

Doch Giovanna Valli schildert die Auswüchse der modernen Zivilisation nicht nur in düsteren Farben. Einige Exponate zeigen ihre Ironie, ihren Humor. Ihr Objekt „Experiment: optische Täuschung", das sein Geheimnis erst bei genauer Betrachtung preisgibt, besteht aus zwei Teilen: Vor eine gewölbte und mit Spiegelfolie hinterlegte Kunststofffläche platzierte die Künstlerin eine aus Holz geformte Hand. Wenn der Betrachter sich bewegt, bewegt sich scheinbar auch die Hand und greift nach einer Person, die auf die Plastikfolie aufgemalt wurde. Wechselt der Betrachter seinen Standpunkt, steht er plötzlich zwei gemalten Personen gegenüber. Einfache Mittel, verblüffender Effekt.

„Die Katzen von Rom" hat die Künstlerin auf einer Polyethylenfolie verewigt, die über dem Ausschnitt einer schwarz-weißen Straßenkarte der ewigen Stadt gelegt wurde. Die berühmten „felis romanis", beliebt bei Touristen, geduldet von den Römern, sitzen oder räkeln sich in den Straßenzügen. Einzeln, paarweise oder in Gruppen sind sie mit selbst beschäftigt und ignorieren den Bildbetrachter. Am unteren Rand des Werkes hat sich ein Löwe breit gemacht. Eine Erinnerung an vergangene Zeiten, als Großkatzen bei Tierhetzen im Circus Maximus abgeschlachtet wurden oder im Kolosseum gegen Gladiatoren kämpfen mussten. Giovanna Vallis Exemplar konnte seinem Schicksal wohl entfliehen und hat überlebt.

Giovanna Valli kreiert aus Kunststoff wunderbare Kunstwerke, um damit auf die Missstände der Welt aufmerksam zu machen. Sie versucht den Teufel mit dem Beelzebub auszutreiben.

Die Ausstellung läuft bis einschließlich 24. November und ist geöffnet Di., Do., Fr. und Sa. von 15.30 bis 18 Uhr und So. von 10.30 bis 12.30 Uhr.